

## BLIAN UND VABLIAN

Der Dialekt ist »nichts Angelerntes, sondern etwas Überkommenes, mit dem man auf- und mitwächst im Leben«, hält Peter Paul Wiplinger im Nachwort seines Dialektgedichtbandes »Blian und Vablian« fest, der vor wenigen Wochen erschienen ist, und mit

dem sich der Autor, nunmehr in seinem 84. Lebensjahr, von seiner Leserschaft verabschiedet.

»Blian und Vablian« ist ein sehr persönliches Buch. Wiplinger denkt zurück an seine Kindheit im Mühlviertel, erzählt von der Haushälterin Fanni, die er so gern hatte, von dem Kindermädchen, das für ihn immer das »Naziweib« blieb und von seiner Schwester Annemarie (Onnamierl), die beinahe in der Tötungsanstalt Hartheim gelandet wäre, hätte der Arzt sie nicht mit seinem Gutachten gerettet. Aber auch von begeisterten Nationalsozialisten, die plötzlich keinen Mucks mehr gemacht haben, berichtet Wiplinger in seinen Gedichten sowie auch von seinem Vater, der als Bürgermeister in der Nachkriegszeit so manches Mal mit einer Flasche Cognac zum russischen Kommandanten gegangen sei, um zu verhandeln. Später dann von den ersten Jahren in Wien – jener Stadt, in der Wiplinger zwar Zeit seines Lebens blieb, in der er sich jedoch nie wirklich beheimatet gefühlt hat.

Zwischen den neuen Gedichten sind ab und zu auch ältere aus den 70er- und 80er-Jahren zu finden. Diese stechen heraus und lassen erkennen, dass der Autor immer schon gern und gekonnt mit Sprache/ Dialektsprache gespielt hat.

Im letzten Drittel des Bandes geht es u.a. um das Mit-sich-selbst-zufrieden-Sein, das so schwer fällt, aber auch um die kleinen Freuden – und sei es nur, dass man »a guads Neichtl noch'n Mittogessn« ghobt hod.

Am Ende klappt man das Buch zu und ist dankbar. Für dieses schöne, warmherzige und doch schonungslos ehrliche Geschenk, das uns der Autor am Ende seines langen, produktiven Schaffens hinterlässt.

MPK

**Peter Paul Wiplinger – BLIAN UND VABLIAN**

Dialektgedichte

korrektur verlag / pen austria, 2022

ISBN: 978-3-9505341-1-5

210 S. | € 20,00

